

**Oesterreich-Ungarn.**

Beit den 2. Jan. Ein von hier datirtes Telegramm der Wiener „Presse“ meldet: Die Schmelzwerke Schwefelgruben sind in Brand gerathen. Die Arbeit wurde eingestellt. Die Gefahr ist sehr groß. Wenn der Brand nicht bald erstickt wird, sind Millionen von Werthen gefährdet, tausend Arbeiter brodlos.

**Amerika.**

\* Das neue Jahr brachte Amerika plötzlich und unerwartet kalte Witterung mit Schnee und Eis. Der Lorenzstrom, der obere Mississippi und der Missouri sind durch Eis geschlossen. 300 Fuß der Eisenbahnbrücke in Iowa sind durch Eis zerstört worden, welches im Allgemeinen auch die Flußschiffahrt beeinträchtigt.

**Der glückliche Erbe.**

Novelle von G. Morris.

(Fortsetzung.)

Der Weg war mißunter holprig und harte Wagenstöße warfen auf die ganze Last des gediegenen Landreiters oft die städtischen Weichlinge. Dieser duldete eine halbe Stunde mit ziemlicher Gelassenheit das unvermeidliche Uebel. Aber plötzlich fing er an sein Gesicht zu verzerrern und zuckte dabei, wie von Krämpfen befallen, mit allen Gliedern.

„Was fehlt Ihnen?“ fragte theilnehmend der Baron.

„Nichts, nichts!“ antwortete Jener und ward wieder ruhig.

Fünf Minuten später begann das entsetzliche Mißgeschick von Neuem: die Verzuckungen wurden heftiger; die Augen rollten wie bei einem Wahnsinnigen wild umher.

„Mein Herr, Sie sind wirklich krank! Sie setzen mich in die größte Besorgniß!“

„Seien Sie ruhig! Der Anfall wird nicht so gleich ausbrechen.“

„Um des Himmels willen! was für ein Anfall?“ fragte der Baron bestürzt.

„O, wenn Sie mich doch nicht fragten! Ich hatte neulich das Unglück, von einem tollen Hunde gebissen zu werden.“

„Halt, Kutscher, halt!“ schrie der Baron, riß den Wagenhaken auf, stürzte hinaus, warf ein Stück Geld für den Fuhrmann auf die Straße und lief so lange querfeldein, bis er den Wagen wieder fortjagen hörte.

„Puh! puh!“ schnaukte er athemlos. „In welcher Gefahr befand ich mich! Aber, Gott sei Dank! meine Klugheit und Entschlossenheit haben mich gerettet.“

„Verzeihen Sie, Excellenz!“ sagte Kauz, der aufmerksam Zeuge des Vorfalls gewesen und dann eiligen Laufs seinem Herrn gefolgt war.

„Ach, an Ihrer Stelle, wäre ruhig im Wagen geblieben und hätte den Gelfschnabel hinausgeworfen.“

„Hut, Kauz, wer wird seine Hand an einen Unglücklichen legen!“

„Guter, gnädiger Herr! wir hatten es hier mit keinem Unglücklichen zu thun. Es war ein arglistiger Schurke, der sich für toll ausgab, um einen unbehaglichen Nachbar los zu werden.“

„Da! wäre das möglich?“

„Glauben Sie mir! Ich kenne den Geist dieser muthwilligen Stadtbuden.“

Ertröhend schämte sich der Baron seiner überlisteten Klugheit und behauptete mit erhobenem Stoch, er wolle den Schelm in Pfauenfeld aufsuchen und ihn tüchtig ausprügeln.

**Zum gegenwärtigen Stand der Holzpreise.**

(Schluß.)

Obgleich die Brennholzpreise einen vorherrschend lokalen Charakter haben, sollen doch einige Vergleichen mit anderen Ländern angeführt werden. Diejenigen von Baden stehen fast ausnahmslos höher, insbesondere übertreffen die Preise des Brennholzes im bairischen Schwarzwald die des württembergischen theilweise fast um das Doppelte; ebenso stehen die Preise der Bodenfegegegend um 50 und mehr Procente höher als diejenigen Oberschwabens. Dagegen sind die Preise in der Rheinprovinz, in Westfalen und Hannover erheblich niedriger. 1 Rm. Nadelbrennholz kostet in der Provinz Hannover 1,60—4,60, durchschnittlich 2,70, Buchenbrennholz 3,90—6,90, durchschnittlich 5,30 M. In Westfalen beträgt der Preis für Buchenscheiter 4,0 bis 4,50 M., Nabelscheiter 2,50—3,00 M.; in der Rheinprovinz 4,30—6,50 M., bezw. 2,90 bis 4,30 M. Die höchsten Preise dieser Provinzen erreichen noch nicht unsern Landesdurchschnittspreis.

Wie bekannt, ist die Konkurrenz der Steinkohle (und theilweise des Torfes) die Ursache dieses niedrigen Preisstandes. Die Produktion an Steinkohlen in den Becken an der Ruhr und Saar, bei Aachen und Stettin ist auf das 10- und mehrfache der früheren Jahre gestiegen, so daß in neuester Zeit der Wagenvorrath zu deren Verfrachtung nicht mehr ausreicht. Dazu kommt, daß der Preis der Kohlen seit 20 Jahren fast stationär geblieben, in einzelnen Becken zeitweilig um 22 und 26 Prozent gestiegen ist. Es ist in sichere Aussicht zu nehmen, daß das Verbreitungsgebiet der Kohle sich immer mehr erweitern wird. Im Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt, der die weitere Ausdehnung des Kanalnetzes in Deutschland anstrebt, wurde von Dr. Rentsch hervorgehoben, daß insbesondere Kohlen auf den Schiffen befördert werden und daß es mittelst niedriger Frachtsätze in einzelnen Gegenden bereits gelungen sei, der Konkurrenz der Eisenbahnen Widerstand zu leisten. Der Ankaufspreis pro Centner Kohle beträgt ca. 30 Pfg. fast in allen Becken. Wenn er nun in Stuttgart 1,40—1,50 M. beträgt, also auch durch die Transportkosten auf das Fach erhöht wird, so leuchtet ohne weiteres der Einfluß niedrigerer Frachtsätze auf die Verbreitung des Kohlenbrandes ein. Sodann sind in jüngster Zeit acht ausgebeutete Kohlenlager in der Pfalz aufgefunden worden, deren Ausbeute in erster Linie von Gewinnung des Abfallgebirges in Süddeutschland bebingt ist. Nur durch die hohen Transportkosten ist es möglich, daß der Marktpreis von 1 Ztr. gespaltenem und gesägtem Holz derselbe ist, wie derjenige der Ruhrkohle, obgleich die Brennkraft des Holzes um 59 Prozent geringer ist. Anders in unmittelbarer Nähe der Kohlenbecken. Im Bezirk Aachen beträgt der Preis des Buchenscheiterholzes in 7 Revieren 3,30—4,80 (in einem 6,00) pro Rm, also 33—48 Pfennig pro Ztr. (bei Saarbrücken 4,50—5,00 M.) So tief wird der Preis bei uns allerdings nicht leicht sinken können, allein sicherlich wird jede Frachtkostenerniedrigung für Kohlen denselben dücken. So hat die Breygerer Steinkohle, obgleich von hohem Aschengehalt und geringerem Brennwerth, als die Saarkohle, die Konkurrenz des Holzes in der Schweiz bedeutend erschwert und die oberschwäbischen Preise erheblich erniedrigt.

Eine allgemeine Erhöhung der Brennholzpreise kann in Zukunft nur an der allgemeinen Ursache der höheren Kaufkraft der Bevölkerung erwartet werden, wie das Steigen und Fallen der Holzpreise überhaupt auch bisher von der allgem. ökonom. und polit. Lage in erster Linie beeinflusst gewesen ist. Der niedrigste Stand derselben fällt in die Nothjahre 1850—56; dann beginnen dieselben sich zu heben, mit geringer Unterbrechung im Jahre 1859, bis zum Jahre 1865. Im Jahre 1866 sinken dieselben nahezu auf den Stand von 1856 und verharren in demselben bis 1871. Im folgenden Jahre steigen dieselben, bis sie 1875 eine nie gekannte

Höhe erreichen, von welcher sie 1876 ebenso rapid heruntersinken, um abermals auf den Stand von 1856 zu gelangen.

Von diesem allgemeinen Gang der Bewegung mögen lokale Ursachen einzelne Abweichungen hervorgebracht und das Steigen oder Fallen begünstigt oder gehemmt haben; der Grundcharakter der Bewegung und die wirksamste Ursache derselben ist auch im einzelnen deutlich zu erkennen. B.

**Verschiedenes.**

(Das Jahr 1882) wird sich durch eine totale Sonnensunterniß auszeichnen, die am 17. Mai stattfindet und in unseren Gegenden sichtbar sein wird. Diese Verfinsterniß dauert 5 Stunden und beginnt um 5 Uhr Morgens, hat gegen 8 Uhr ihren Höhepunkt und endet nach 10 Uhr, so daß es um diese Stunde eigentlich erst Tag wird.

\* (Wätern.) In einem Walde bei Steinach (Niederbayern) kam es zwischen einem Jäger und zwei Wildschützen zu einem blutigen Rencontre, wobei die beiden Wilderer von dem Jäger tödtlich verwundet wurden. Die Schöpfe der Wilderer hatten den Jäger gefehlt. Die beiden Schwerverletzten, schon mehrfach wegen Wildfrevels bestraft, sind Familienväter und haben 5 bezw. 8 Kinder.

**Fruchtpreise.**

Badnang, den 11. Januar 1882.  
höchst. mittel. niedrigst.  
Dinkel 9 M. — Pf. 8 M. 83 Pf. 8 M. 50 Pf.  
Haber 7 M. 10 Pf. 6 M. 92 Pf. 6 M. 80 Pf.  
Roggen — M. — Pf. 10 M. — Pf. — M. — Pf.

(Jahreserlös der Fruchtstrannen):  
Badnang. Aus 12,101 Etr. Frucht 98,286 M. 51 Pf. Erlöss. Im einzelnen aus:  
Dinkel 8,498 Etr. Erlöss 72,688 M. 39 Pf.  
Haber 3,426 " " 23,663 " 52 "  
Weizen 135 " " 1535 " 10 "  
Roggen 42 " " 400 " 50 "  
Kornhausinspektion Feuch.

Winnenden. Aus 31 667,02 Ztr. Frucht 258 002 M. 47 Pf. Im Einzelnen aus: 18 737,97 Ztr. Dinkel 160 068 M. 28 Pf., 11 314,58 Ztr. Haber 79 747 M. 24 Pf., 12 099,89 Ztr. Kernen 14 239 M. 54 Pf., 346,20 Ztr. Gemischt 3 191 M. 44 Pf., 68,38 Ztr. Weizen 755 M. 97 Pf.

Ulm. Aus 287 089 Ztr. Frucht 2 913 834 M. Im Einzelnen aus: 86 295 Zentner Kernen 1 016 597 M., 46 125 Ztr. Weizen 564 081 M., 1 432 Ztr. Eintorn 15 916 M., 4 399 Ztr. Roggen 47 209 M., 71 147 Ztr. Gerste 648 810 M., 64 481 Ztr. Haber 474 005 M., 78 29 Ztr. Reis 95 687 M., 5 108 Ztr. Hülsenfrüchte 47 668 M. Im Ganzen gegen 1880 mehr 19 884 Ztr. mit 218 310 M.

Biberaa. Aus 137 544 Ztr. Frucht 1 409 629,11 M.  
Ravensburg. Aus 113 470 Ztr. Frucht 1 116 147 M.

Riedlingen. Aus 87 520 Ztr. Frucht 838 771 M.

Geislingen. Aus 64 282 Ztr. Frucht 768 073 M.  
Nagold. Aus 22 423 Ztr. Frucht 182 982 M.  
Calw. Aus 14 239 Ztr. Frucht 124 834 M.

**Frankfurter Goldkurs vom 12. Januar.**  
Mart Pf.  
20 Frankenstücke . . . . 16 14—18  
Russische Imperials . . . . 16 66—71  
Englische Sovereigns . . . . 20 31—36  
Dollars in Gold . . . . . 4 16—20

**Gottesdienste der Parochie Badnang**  
am Sonntag den 15. Januar  
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.  
Fittalgottesdienst in Maubach: Herr Helfer Stahlecker.

**Gestorben**  
den 12. d. M.: Friederike Hirt, geb. Benignus, 86 Jahre alt, an Magenleiden. Beerdigung am Samstag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 8. Dienstag den 17. Januar 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amthliche Bekanntmachungen.**  
Oberamt Badnang.  
**An die Schultheißenämter,**  
betreffend den Gewerbebetrieb der Handlungreisenden.  
Die Ortsvorsteher werden auf den Minist.-Erlass vom 25. v. M. im Minist.-Amtsbl. v. 1882 Nr. 1 S. 1, betr. den Gewerbebetrieb der Handlungreisenden, zur genauen Nachachtung und geeigneten Instruirung der Polizeioffizianten hingewiesen.  
Den 16. Jan. 1882.  
R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Badnang.  
**An die Schultheißenämter.**  
Dieselben werden hiemit veranlaßt, in Selbstmordfällen immer zugleich zu erheben und schon in der ersten Anzeige anzugeben, ob und welche Mittel zur Bestreitung der Kosten der Beerdigung des Selbstmörders, falls solcher nach dem Ergebnisse der Untersuchung stattgegeben werden könnte, vorhanden sind.  
Den 16. Jan. 1880.  
R. Oberamt. Göbel.

Revier Melzheim.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**  
Montag den 23. Jan., von Morgens 9 1/2 Uhr an bei Wirth Eisenmann in Ebni, aus Schweizergebirge 2 Hocklinge, und Scheidholz der Gut Ebni: 1 Buche mit 1 Fm., 202 Nadelholzstämme mit 68 Fm. 1. Cl., 47 2. Cl., 33 3. Cl., 18 4. Cl. Langholz; 42 Fm. 1. Cl., 36 2. Cl., 3 3. Cl. Sägholz. Am.: 8 buchene, 155 tannene Scheiter, 6 buchene, 149 tannene Prügel und Anbruch.  
Dienstag den 24. Januar, von Morgens halb 10 Uhr an in der Hofe in Oberdorf aus mittleres und oberes Burgholz: 355 Nadelholzstämme mit 16 Fm. 1 Cl., 34 2. Cl., 81 3. Cl., 59 4. Cl., 20 5 Cl., 2 Ausschuß Langholz; 24 Fm. 1. Cl., 10 2. Cl., 4 3. Cl., 6 Ausschuß Sägholz, 2 Wagnereichen 1 Fm., 20 Nadelholzstämme 11 und mehr m lang; Am.: 117 buchene, 2 alpine, 13 Nadelholz-Scheiter, 232 dto. Prügel und Anbruch.

Badnang.  
**Oberamts-Sparkasse.**  
Rechnungs-Bericht für das Kalenderjahr 1881.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Rassenbest., 31. Dec. 1880	9270 M. 65 Pf.	Kapitalanlagen	288,759 M. 49 Pf.
Spar-Einlagen	310,023 M. — Pf.	Stückzins b. Cass.	2,535 M. 41 Pf.
Heimbez. Aktivkapit.	38,281 M. 16 Pf.	Rückzahl. v. Spareinl.	55,078 M. — Pf.
Zins a.	8166 M. 33 Pf.	Zins aus	3825 M. 77 Pf.
Verkauf v. Effekten	21,717 M. 31 Pf.	Ankauf v. Effekten	24,635 M. 34 Pf.
Erhaltsposten (Provision)	729 M. 94 Pf.	Verwaltungskosten	39 M. 75 Pf.
Rabatt, Major (Gewinn)	388,188 M. 39 Pf.		374,873 M. 76 Pf.
		Rassenbestand pro 31. Decbr. 1881	13,314 M. 63 Pf.
		Effektenbestand	2,918 M. 3 Pf.
		Total Umlauf	753,791 M. 50 Pf.

**Theilnahme an der Sparkasse:**

Im laufenden Jahr	771 Einleger mit 1380 Einlageposten	310,023 M. — Pf.
Siezu v. Jahr 1880	366 " 438 "	93,827 M. 83 Pf.
		403,850 M. 83 Pf.

Rückzahlungen wurden gemacht:  
Im lauf. Jahr an 151 Einleger in 215 Posten 55,078 M.  
Im Jahr 1880 " 8 " " 1,992 M.  
159 " 223 " " 57,070 M. — Pf.  
346,780 M. 83 Pf.

Rest-Guthaben (ohne Zins pro 1881) 332,683 M. — Pf.  
Der Gesamt Capitalbestand an Aktiven beträgt (abzgl. der Heimzahlung in 191 Posten)

**Zur Beurkundung:**  
Controleur: G. o. d. Cassier: G. a. n. n.  
Gesehen. R. Oberamt. Göbel.

**Reichenberg.**  
Der in Nr. 7 d. Bl. auf Samstag, 18. Jan. d. J., Nachm. 1 Uhr, bekannt gemachte  
**Stammholz-Verkauf in Michelbach**  
findet nicht statt.  
Den 14. Jan. 1882. Gerichtsvollzieher G. o. d.

Badnang.  
**Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.**  
Auf den Tod des Karl Gottlob Saalfrank, Uhrmachers, hat sich eine Ueberschuldung herausgestellt. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Die gemeine Masse ist so gering, daß ein Contursverfahren nicht anwendbar ist. In den Hauselrös theilen sich, nach Abrechnung der Kosten des Verfahrens und der Steuern, die Pfandgläubiger.  
Der Pfandgläubiger C. J. Schmidt in Hamburg hat aus freien Stücken den unvorzugten Gläubigern 75 Prozent ihrer Forderungen bewilligt.  
Dies wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß binnen zwei Wochen etwaige Einwendungen vorzubringen, unbekannte Ansprüche aber anzumelden sind, widrigenfalls dem Vergleiche gemäß die Masse vertheilt würde.  
Den 12. Jan. 1882.  
K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang.  
**Lehrer Siegenstaftsverkauf.**  
Die in der Verlassenschaftsmasse des verst. Schuhmachers Jakob Friedrich Kurz dahier vorhandene Liegenenschaft kommt am  
**Wittwoch den 18. Jan. 1882,**  
Vormittags 11 Uhr,  
zum dritten und letztenmal auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung und zwar:  
Nr. 63. Ein zweistöckiges Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Wittve Stenger und dem Weg,  
Nr. 64. Eine einbarrige Schuer daselbst, neben sich selbst und dem Weg, 25 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, zusammen angekauft um 2600 M.  
24 a 83 qm Gemüser, Gras- und Baumgarten in Vergenädern, neben dem Weg und Schreiner Beyer, angekauft um 1400 M.  
A e d e r:  
19 a 12 qm im Seefeld, neben Gottlob Wahl und Jakob Aufschlag von Maubach,  
angekauft um 250 M.  
31 a 44 qm im Benzwasen, neben Gottlieb Schäfer und Friedrich Hahn, angekauft um 480 M.  
23 a 86 qm im Benzwasen, neben David Klopfer, Nagelschmid u. Gottlieb Schreiber, Bauer, angekauft um 340 M.  
18 a 17 qm daselbst, neben David Wieland und Gottlieb Ademann, nicht angekauft, Anschlag 330 M.  
9 a 83 qm daselbst, neben Rosine Ruppmann und den Anwandern, angekauft um 150 M.  
59 a 88 qm im Affalterbach, neben Hermann Kurz, Schmidt und Gottlieb Hödel von Germannswellerhof, angekauft pro Viertel um 170 M.  
29 a 16 qm in Bütteneädern, neben Rothgerber Traub und Gottlieb Reichert, Weber, Anschlag 500 M. nicht angekauft.  
23 a 23 qm am Almersbaderweg, neben Oshenwirth Doderer und Carl Häußer von Ungeheuerhof, angekauft um 470 M.  
34 a 59 qm im Heiligengrund, neben Friedrich Stelzer und Gottlieb Lachenmayer, Anschlag 445 M. nicht angekauft.

W i e s e n:  
47 a 60 qm im Benzwasen, neben Friedrich Benignus von Ungeheuerhof und Gottlieb Pfizenmaier, angekauft um 900 M.  
31 a 33 qm im Affalterbach, neben Michael Pfizenmaier u. Jakob Mögler, angekauft um 760 M.  
**Markung Maubach:**  
11 a 6 qm Ader im Hummelbüßl, neben der Straße und Daniel Ader in Maubach, angekauft um 300 M.  
Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.  
Den 11. Januar 1882.  
Rathschreiber Kugler.  
Badnang.  
**Lehrer Siegenstaftsverkauf.**  
David Winkler, Weber dahier verkauft am  
**Wittwoch den 18. d. M.,**  
Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich:

Die Hälfte an:

Nr. 63. Einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der oberen Vorstadt, neben Wittwe Gienger und dem Weg, Brandverf. Anzchl. 780 M. Nr. 530. Eine einbarnige Scheuer mit Stallung in der oberen Vorstadt, neben sich selbst und Jakob Kurz, Schuhmacher, Brandverf. Anzchl. 960 M. Nr. 530A. Eine an die Scheuer angegebene Kellerröhre mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, Brandverf. Anzchl. 260 M. 1 a 73 qm Gras- und Baumgarten hinter den Häusern, neben dem Weg und der R. Eisenbahnverwaltung. Sämtliche Objekte sind noch nicht angekauft. 16 a 16 qm Ader im Grünbühl, neben David Wieland, Ziegler und Straßenwart Kemmler, angekauft zu 180 M. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 14. Jan. 1882. Rathschreiber Kugler.

Murrhardt. Amtsgerichts Badnang.

Liegenschaftsverkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Heinrich Kanauber, Bauers und Schäfers in Steinberg, ist durch Beschluß des k. Amtsgerichts Badnang vom 17. Dez. d. J. und der Vollstreckungsbehörde vom 20. ejd. weiter verfügt worden, zum Verkauf zu bringen am Samstag den 21. Jan. 1882, Vormittags 11 Uhr, im ersten Termine Markung Trauzenbach, Gemeinde Grab: Nr. 69. 66 a 30 qm Wechselfeld in der Reute, Anzchl. 600 M. Kaufsliebhaber werden unter dem Vorbehalt eingeladen, daß die Verkaufsummission aus Staatsculturbesitz Grieflinger hier und dem Unterzeichneten gebildet, und als Zwangsverwalter Johann Kient in Winterbach bestellt ist. Den 22. Dez. 1881. Vollstreckungsbehörde. Für sie: Rathschreiber Vogt.

Winnental. Ehre auf die Lieferung von

100 Nm. buchenem Scheiterholz

wollen uns bis zum 21. d. M., Abends 6 Uhr übergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind auf unserer Angabe zur Einsicht aufgelegt. Den 14. Jan. 1882. A. Defonomie Verwaltung. A u. d.

Am 21. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, verlaufe ich im Wege der Zwangsversteigerung

1 silb. Remontoir, 2 Wanduhren, 1 Wecker, 1 silb. Taschenuhr nebst versch. Uhrenketten

Zulzbach den 14. Jan. 1882. Gerichtsschreiber. Erb. Kugler.

Badnang. Backsteinfäße

in großer oder kleiner, sowie etwas kleinere pr. Pfl. 35 Pf. empfiehlt U. Böchel.

Badnang. Ein

Logis

hat die Lichtmeh zu vermieten Metzger Wohlfahrt.

Badnang. Holz-Verkauf.

Aus den an der Kaisersbach-Winnetter Straße befindlichen Gemeindeforsten Büchelschäule, Klumpenbau, werden am Donnerstag, 19. d. M., Mittags v. 1 Uhr an, auf hiesigem Rathhause verkauft: 465 Nm. eigene, buchene und birchene Scheiter und 3 Fichtenstämme mit 2,74 Fm., 310 Stüd aufbereitete und 1245 unaufbereitete Wellen. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen. Der Waldschäge wird von Morgens 9 Uhr an am Kreuzweg beim Königsbrunnhof parat sein und das Holz vorgelegen. Schultzeisenamt. Müller.

Gronau. Rinden-Verkauf.

Das heutige Rinden-Erzeugnis im hiesigen Gemeindeforst, welches zu 500 Centner geschätzt ist, wird am Mittwoch den 18. Jan. 1882, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft, wozu die H. Liebhaber eingeladen werden. Den 12. Jan. 1882. Gemeinderath.

Sippoldsweiler. Hochzeits-Einladung.

Zu der bei mir stattfindenden Hochzeit meiner Schwester Nitele lade ich auf nächsten Freitag & Samstag im Namen des Brautpaars ergebenst ein. W. Hordt z. Lamm.

Löflund's Malz-Extracte. Firma: Ed. Löflund, Stuttgart. Goldene Medaille der Württ. Landes-Gewerbeausstellung. reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden, mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth. mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen und Genesende. mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende. Verdauungs-Malz-Extract zur Beförderung der Verdauung von vegetabilischer u. animalischer Kost. sind die leichtverdaulichsten, wohlgeschmeckendsten und wirksamsten Hustenbonbons. Löflund's Malz-Extract-Bonbons. in allen Apotheken zu haben; stets ausdrücklich „Löflund's“ zu verlangen.

Schrader's weiße Lebensessenz. Vorzügliches Magen-Hausmittel. Flac. 1 M.

Schrader's Traubenbrusthonig. Vorzügl. Hustenmittel. Flac. 1 M., 1 M. 50 u. 3 M.

Bereitet von Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. In Badnang bei Herrn Apotheker Veil; ferner in den Apotheken von Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf.

Der Gesundheitskaffee des Fabrikanten Emil Seelig in Heilbrunn (mit silb. Medaille in Stuttgart prämiert) hat sich nach ärztlichem Urtheil als dasjenige Fabrikat erwiesen, das einem empfindlichen Magen am zuträglichsten ist.

Oberweißach. Badnang. Abbitte. Wegen Entbehrlichkeit ist ein neuer großer Ofen, zu einer Lustheizung passend, ferner 1 Anweisung über die Murr, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Holzwarth, Restaurateur untere Au.

Badnang. Ein Verloren. ging ein Hops, den der Finder gegen Belohnung abgeben wolle in der Ned. d. Bl.

Badnang. Ein Logis. hat bis Lichtmeh zu vermieten Fr. Sammet's Wittve.

Badnang. Christian Rupp, wohnhaft in der Stäge, ist gesonnen, sein Haus und ungefähr 5 Morgen Güter wegen Auswanderung nach Amerika zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Badnang. Tafelclavier. von Schiedmaier hat zu verkaufen Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Zu Abonnements auf

- Bazar v. Quart. 2. 50. Buch für Alle à 30 Pf. Zabem à 50 Pf. Fliegende Blätter. Gartenlaube à 50 Pf. Illustrierte Welt à 30 Pf. Illust. Chronik der Zeit à 20 Pf. Ueber Land und Meer à 50 Pf. pro Heft. Modewelt v. Quart M. 1. 50. Romane illustr. à 20 Pf. Jugendblätter von Barth-Sundert à 50 Pf.

empfehlen sich der Verlag des Murrthalboten. Probenummern stehen zu Diensten. Murrthalbot.

Walzenweil. Ein hochträchtiges Mutterschwein verkauft Lammwirth Elser.

Badnang. Bis Georgii wird ein Logis, in mitten der Stadt mit Stube, Stubentammer, Keller und Holzplatz gesucht. Näheres durch die Red. d. Bl.

Blapphof. Zu sofortigem Eintritt wird gesucht: ein Auecht zu werden, ein solcher in den Viehstall und eine Stallmagd. Griefinger.

Zu verkaufen:

Ein jähriger Hund, echter Bullterrier, rotgelb mit schwarzer Schnauze, gut erzogen, sehr nachsam, als Hofhund zu verwenden. Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Die Erhaltung der Gesundheit. Dr. ROSAS' LEBENS-BALSAM. Die Flasche 1 Mark. Verkauft in allen Apotheken. Badnang: Untere Spothof. Gaildorf: Markt. Spint.

Badnang. Corsetten. sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen bei Louis Vogt.

Murrhardt. Brautkränze, Perkränze und Todtenbouquets

empfehlen billigst, Strohhüte

zum Waschen und Jacquirn werden angenommen im Pagger'stöckchen. Friedrike Glöckl.

Winnenden. Große Auswahl von solid angefertigten Grabsteinen & Marmorkreuzen (5jährige Garantie), billige Preise. C. Köhrle, Grabsteingehärt.

Badnang. Tagesereignisse. Deutschland. Württembergische Chronik.

Badnang den 14. Jan. Unsern Lesern geben wir im Interessel den uns gütigst zugestellten Rechenschaftsbericht der Oberamtsparakasse, welche seit ihrem kurzen Bestand und unter der vortrefflichen Leitung der besten Resultate sich erfreuen darf. — Heute (Samstag) früh entstand Feuerlärm in der Stadt. In der Ruchstube des Rothherbers Ruppmann war Feuer entstanden, das jedoch durch die Hausbewohner und die Nachbarschaft rasch bewältigt wurde und ein Eingreifen der Feuerwehr nicht nöthig machte.

Kirchberg a. M. Seit 28. Dezember fehlt hier der 67 Jahre alte Schmid K. Henz. Derselbe begab sich an diesem Tage von hiesiger Station aus mit Retourbillet nach Badnang, um dort Geschäfts Freunde zu besuchen, kehrte jedoch nicht mehr retour. Nachfragen seines Sohnes, der hier dessen Geschäft treibt, lassen keine Spur in Badnang bis gegen 5 Uhr auffinden, von dort ab kann kein Anhaltspunkt mehr gefunden werden. In einer Anzeige dieser Nummer wird Aufforderung erlassen, um Anhaltspunkte über sein Verbleiben zu erhalten.

Stuttgart. Das „N. Tagbl.“ schreibt: Am letzten Dienstag wurde in der Buchdruckerei von J. H. W. Diez eine Hausfuchung vorgenommen, die insbesondere auf einen von dem früheren Druckereibesitzer gedruckten und hauptsächlich in der Schweiz verbreiteten Kalender, der von dort, mit einem andern Umschlag und einem Anhang versehen, wieder nach Deutschland verschickt wurde, Bezug hatte. Derselbe blieb indeß resultatlos. Diez selbst, der Tags darauf seine Geschäftsbücher von der Polizeibehörde reklamieren wollte, wurde bei dieser Gelegenheit verhaftet und ist bis heute noch nicht entlassen.

Stuttgart den 15. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Diez wurde auf telegraphische Weisung aus Berlin durch Anordnung des Justizministeriums gestern Abend um 7 1/2 Uhr aus der Untersuchungshaft entlassen.

Der „St.-M.“ enthält folgenden Steckbrief, den der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht, Landgerichtsrath Herrmann, unterm 11. Januar erlassen hat: „Gegen den vormaligen Rechtsanwalt Karl Seeger von Stuttgart, welcher fähig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung von Werthpapieren und Geldern im Betrage von etwa 200 000 M. zum Nachtheile einer seiner Verwaltung unterstellt gewesen Pflegschaft verfügt. Es wird er sucht, den Seeger zu verhaften und in das Gefängniß des k. Amtsgerichts Stuttgart Stadt abzuliefern.“ Wir theilen in Ergänzung dieses mit, daß Seeger in letzter Zeit für seine (Voratsche) Pflegschaft 85 000 M. baar für Aelzer eingenommen. Vor ca. 14 Tagen sollte er vor dem Abh.-Kommiss-

Stiftsgrundhof. 9-10 Eimer neuen Rothensbüßler Wein verkauft wegen ungünstiger Lagerung im Keller um einen annehmbaren Preis Johannes Schuster. Ebenfalls ist eine gute Suppende von Obigem dem Verkauf ausgesetzt.

Murrhardt. Heute Dienstag. Metzger Suppe

bei hochstem Ulmer Vochbier, vorzüglichem Pilsener Doppelbier, nebst gutem einfachem Bier, sowie gutem altem und neuem Wein, wozu freundlich einladet Albert Horn, Restaurateur.

Badnang. Nächsten Samstag den 21. d. Mts. gibts Kalk bei Ziegler Elser's Wittve

Stuttg. den 14. Jan. Zur Erinnerung an den 13. Jan. 1782, an welchem Tage Schillers Räuber erstmals in Mannheim aufgeführt worden sind, hat auch das Stuttgarter Hoftheater am gestrigen Abend eine Aufführung der „Räuber“ veranstaltet.

Stuttgart, 11. Jan. (In der Monatsversammlung des Obstbauvereins) hielt gestern Abend Herr Prof. Fraas einen Vortrag über den Obstbau und die Bodenverhältnisse Württembergs, worin derselbe zwischen Boden und Schichte scharf unterschied und zeigte, daß die Güte des Bodens nicht von dessen chemischer Beschaffenheit abhängt, sondern davon, daß die in demselben enthaltenen steinigten Bestandtheile recht fein zerrieben sind. Den Prozeß der Zerreibung der Steine im Boden vollzog die Eiszeit, welche der gegenwärtigen geologischen Periode unmittelbar voranging. Als Probe für eine gute Bodenbeschaffenheit empfehle ich daher, eine Handvoll Boden in einem Glas Wasser aufzulösen: je länger das Glas trübe bleibt, desto besser ist der Boden. Redner gab noch allerlei interessante Aufschlüsse, worauf demselben der Vorstand, Herr Defonomie Rath Kamm, den Dank der Versammlung ausdrückte. Es wurden sodann mehrere prächtige Weidenproben von Sauer in Ludwigsburg vorgezeigt und der Vorstand empfahl warm die Weidenkultur.

Obernorf a. M., 14. Jan. Gestern Abend entschloß nach langem schwerem Leiden Herr Wilhelm Mause, der ältere der beiden Brüder Mause. Die Verdienste des Verstorbenen, welcher in Gemeinschaft mit seinem ihm überlebenden Bruder Paul das bei der deutschen Armee in Gebrauch befindliche Gewehr Modell 71 erfunden hat, sind eminenten Natur. Aus kleinem Anlasse haben die Brüder Mause durch unermüßlichen Fleiß und rastlose Thätigkeit ihr Etablissement an hiesigem Platze zu einer der bedeutendsten Gewehrfabriken gemacht.

In Bartholomä, M. Gmünd, wurde kürzlich die Frau eines Weidenbinders, katholischer Konfession, beerdigt. Die Trauer scheint aber beim Ehemann nicht gar tief gewesen zu sein, denn direkt von der Kirche nahm der Wittwer mit einer Braut den Weg zum Standesamt, um die Vorschriften zu neuer Verehelichung zu erfüllen. Das Standesamt wies jedoch die Meldung zurück und machte die Brautleute mißbilligend auf ihr unerhörtes Vorgehen aufmerksam.

Strasburg den 13. Jan. Die „Elz- Zeitung“ publizirt einen Befehl des Statthalters, wodurch der kaiserliche Erlaß vom 4. Januar aller Beamten des Reichslandes, welche dem Kaiser den Eid der Treue geleistet, zur Kenntnissnahme und Darnachachtung mitgetheilt wird. (M e i s t a g.) 13. Januar. Der Präsesent verliest ein Telegramm des Abgeordneten Diez (Hamburg) aus Stuttgart, wonach derselbe wegen Kollportage eines verbotenen Kalenders dort verhaftet worden ist. Abg. Kayser kündigt einen schleunigen Antrag betreffs Freilassung von Diez an. Es folgt eine allgemeine Debatte über Bölle, an der sich heftigsten Dechelhäuser, Carlinski, Karborff, Barth, Frege, Dirichlet, Schallha, Bamberger, der verschiedene Kollportage vorbringt, ferner Staatssekretär Böttcher und Direktor Murrhardt. Nach Schluß der Debatte beantragt Kayser sofortige Freilassung des Abg. Diez. Staatssekretär Böttcher erklärt, daß er an das württembergische Ministerium wegen der Verhaftung Diez's telegraphirt aber noch keine Antwort aus Stuttgart erhalten habe. Er bitte, die Sache morgen erst zu behandeln, es sei möglich, daß bei der Verhaftung die Anschuldigung des Hochverrats vorliege. Lasker beantragt, die Antwort aus Stuttgart abzuwarten und die Sache morgen zu erledigen. Windthorst beantragt Ueberweisung des Antrags an die Geschäftsordnungs-Kommission, die morgen darüber berichten soll. Hänel und Richter plaidiren für sofortige Entscheidung und Freilassung Diez's. Warum habe das württembergische Ministerium und die dortige Polizei nicht sofortige Anzeige über die Verhaftung an den Reichstag gemacht? Das Haus beschließt den Antrag auf Freilassung Diez' der Geschäftsordnungs-Kommission zu überweisen und den Antrag morgen auf die Tagesordnung zu legen.

14. Jan. Berathung des Staatspostens für den Zollanschluß der Unterelbe, dessen Bewilligung die Budgetkommission beantragt. Mülller, Lasker und Büchtemann sprechen sich für gesetzliche Regelung des Zollanschlusses der Unterelbe aus, Finanzminister Ritter widerstrebt dem Antrage, weil Hamburg bereits die Zustimmung zum Anschluß gegeben habe.

Die Debatte wird jetzt unterbrochen und es beginnt die Diskussion über den Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission, welcher lautet: 1. Aufhebung der Untersuchungsshaft gegen Diez; 2. dem Reichstanzler davon Mittheilung zu machen; 3. den Reichstanzler aufzufordern, dem Reichstage vollständige, offenkundige Darstellungen der Gründe der Verhaftung Diez's vorzulegen; 4. den Reichstanzler aufzufordern, die Bundesregierung zu ersuchen, sämtliche Gerichte durch Generalverfügung aufzugeben, in allen Fällen, in welchen die Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten während der Session erfolgt, dem Reichstanzler davon unverweilt für den Reichstag Kenntniß zu geben. No. 1 und 2 werden ohne Debatte einstimmig angenommen, Staatssekretär Schelling erklärt sich gegen No. 3 und 4, da die darin enthaltenen Bestimmungen vom Reichstanzler nicht werden ausgeführt werden können. Loß weist auf die Ungebilligkeit des Telegramms des württ. Justizministeriums hin, wonach eine Voruntersuchung gegen den Buchhändler Goldhausen in Stuttgart beantragt sei und bei vorgemerkter Hausdurchsuchung des abgereisten Goldhausen dessen Geschäfts-nachfolger Abg. Diez verhaftet wurde. — Windthorst und Lasker sprechen für Annahme der

Murrhardt. Mein Vater Karl Henz, Schmid ist am 28. Dezember d. J. nach Badnang gegangen, bis jetzt aber nicht wieder zurückgekehrt. Erleuchte nun Jedermann, mir Nachricht zu geben, wenn er etwas von ihm erfahren oder wissen sollte. Unglücksfall ist wahrscheinlich. Derselbe ist mittlerer Statur, 67 Jahre alt und war bekleidet mit grauen Hosen, einer schwarzen Weste und einem grauen Ueberzieher mit umgehängter Reisetasche. Den 14. Januar 1882. Jakob Henz, Schmid.

Murrhardt. Gewerbe-Verein

Backnang. Montag den 16. Jan. Abends 8 Uhr Versammlung bei G. Holzwarth untere Au. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Murrhardt. öffentl. Vortrag

„Klopstock, ein deutsches Dichterverleben aus dem vorigen Jahrhundert“, wozu ergebenst einladet D. Riettmüller.

Mittwoch. Daut.

II. Comp. (Netter) Dienstag

Abend bei Meinfried z. Eblen.

Murrhardt. Freitag den 20. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr

öffentl. Vortrag

„Klopstock, ein deutsches Dichterverleben aus dem vorigen Jahrhundert“, wozu ergebenst einladet D. Riettmüller.

Mittwoch. Daut.

II. Comp. (Netter) Dienstag

Abend bei Meinfried z. Eblen.

Nr. 3 und 4. Schröder (Cippstadt) ist gegen Nr. 4. Kayser beifällig die Annahme des Antrags. Nach längerer Debatte, an der sich Staatssekretär Schelling, Klog und Windthorst betheiligten, werden Nr. 3 und 4 mit sehr großer Majorität angenommen. Es folgt die weitere Diskussion über den Anschlag der Unterrelle. Nachdem Staatssekretär Scholz gesprochen, wird die Debatte bis Montag vertagt.

Berlin den 14. Januar. Die Geschäftskommunikations-Kommission beschloß, daß sofort der Abg. Diez aus der Untersuchungskommission zu entlassen und der Reichskanzler aufzufordern sei, über den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit dem Reichstag Bericht zu erstatten, und die Einzelgerichte aufzufordern, dem Reichstage unverzüglich von den vorkommenden Verhaftungen Abgeredeter Anzeige zu machen. Von dem württembergischen Justizminister ist eine Depesche eingetroffen, wonach gegen den früheren Besitzer der Druckerei, Goldhausen, in der der Omnibus-Kalender gedruckt war, Anklage auf Grund des §. 19 des Sozialistengesetzes erhoben ist, und daß man den Abg. Diez, der die Buchdruckerei übernommen, wegen fortgesetzter gewerbmäßiger Verbreitung verbotener Druckschriften verhaftet habe. — Der in der Thronrede enthaltene Satz von einem ferneren Steuererlaß bezieht sich auf einen sechsmonatlichen Erlass, während der vorige Erlass nur drei Monate betrug. (Fr. 3tg.)

Berlin den 14. Jan. Die ausgearbeitete Vorlage über die Erhöhung der Gewichtssteuer auf Tabak nimmt das Drei- bis Vierfache der jetzigen Steuer- und Zollsätze in Aussicht und mit dieser bedeutenden Erhöhung der Gewichtssteuer glaubt die Regierung so hohe Erträge zu erzielen, daß diese für die beabsichtigte Durchführung der Steuerreform genügen und dann eventuell auf die Einführung des Monopols würde verzichtet werden können.

\* Der preussische Landtag ist am 14. Januar durch den Staatsminister v. Puttkammer mit einer Thronrede eröffnet worden.

**Österreich-Ungarn.**

Wien den 14. Januar. Die Nachricht, daß Metanovic ein Hilfs-Corps für die Croacianer anwirbt, findet volle Bestätigung. Da auch noch andere Nachrichten eine für das Frühjahr geplante panlawitische Aktion in der Herzegovina gegen Oesterreich bestätigen, werden umfangreiche militärische Vorkehrungsmaßregeln für notwendig gehalten. Hierzu ist ein außerordentlicher Kredit erforderlich und dürfte demnach die Einberufung der Delegirten zu einer außerordentlichen Session erfolgen.

**Frankreich.**

\* Schneller als man gedacht hat, ist in Frankreich die Enttäuſchung über das „große Ministerium“ Gambetta's eingetreten. Wie jener marktchreierliche Thierbändler, der da ankündigt, daß er einen Kampf zwischen einer Klapperschlange und einem Kaninchen stattfinden lassen werde und dann der angelockten neugierigen Menge, die ihr Eintrittsgeld bezahlt hat, mit der verlegenen und verblüffenden Frage entgegentritt: „Hat nun vielleicht jemand zufällig eine Klapperschlange bei sich?“ — so Gambetta. In zahllosen Reden sowohl bei Gastmählern wie in den Kammern hat er wunder welche Vorstellungen erweckt, was geschehen würde und geschehen müsse, wenn er ans Ruder käme. Und jetzt, nachdem ihn die Verhältnisse, sehr gegen seinen Willen, auf den verantwortlichen Posten des Landes gestellt haben; jetzt, wo es sich zeigen will, was es mit seinen Versprechungen auf sich hat, schweigt er erst lange Zeit hin und tritt nun plötzlich vor das Land mit der Forderung, ihm zuersterst das Listenwahlsystem zu bewilligen. Denn das belagen rund heraus die neuesten Nachrichten aus Paris. Gambetta hat soviel von einer Revision der Verfassung und Umgestaltung des Senats gesprochen: als Grundbedingung beider stellt er nun die Einführung der Listenwahlen hin und die ihm nachstehenden Blätter kündigen zugleich an, daß er zurücktreten würde, wenn dieser Plan von den Kammern verworfen werden sollte.

\* Der in der Kammer von Gambetta verlesene Verfassungsrevisions-Entwurf enthält folgende Hauptpunkte: 1) unabsehbare Senatoren werden künftig von beiden, getrennt von einander vorkommenden Kammern gewählt, nicht mehr vom Senat allein; 2) die Wahlkörper, welche gegenwärtig die Senatoren wählen, sollen auf der Basis, ein Delegirter auf die Gemeinde, mobilisirt werden; 3) das Prinzip des Listenwahlens für Deputirtenwahlen wird in die Verfassung eingetragen; 4) die finanziellen Befugnisse des Senats sollen abgeändert werden. Der Senat soll nicht fern gestrichene Staatsposten wiederherstellen können, dagegen das Recht der Kontrolle haben; 5) die öffentlichen Gebete bei Eröffnung der Sessionen werden abgefast.

\* Die jüngst stattgehabte Volkszählung hat für Paris eine Bevölkerungsziffer von rund 2 226 000 ergeben.

**Großbritannien.**

\* Ueber eine Unthat irischer Dynamithelden wird gemeldet, der Dampfer „Orleans“ aus Liverpool sei sehr beschädigt in New-Orleans angekommen, und der Schaden wurde durch Feuer verursacht, das bei der Explosion einer Höllenmaschine entstand, deren mehrere in der Ladung verborgen waren. Der berühmte irisch-amerikanische Verherrlicher des Dynamits, Rossa, erklärt sich durch diese Nachricht nicht überrascht, da die Irländer entschlossen seien, alles Englische bei jeder Gelegenheit in die Luft zu sprengen. — Ob eine Explosion auf dem Dampfer „Triumph“ bei welcher drei Mann getödtet und sieben verwundet wurden, gleichfalls auf ein Verbrechen zurückzuführen ist, läßt der Telegraph noch unklar. — Im Dezember betrug die Zahl der irischen Agrarverbrecher 547, darunter vier Morde.

**Der glückliche Erbe.**

Novelle von G. Morris.

(Fortsetzung.)

An den ersten Häusern ließ er sich die Stiegelein sorgfältig abklopfen und eilte dann nach dem Gasthause, wo er das schöne Fräulein und eine gute Mahlzeit zu finden hoffte.

Zwanzig Schritte davon wollte ihm ein Wagen entgegen. Die Damen, die er suchte, sahen darin, und . . . fuhren leider schon wieder im schnellsten Trab nach der Stadt zurück.

Erstrocken sprang er auf die Seite, machte einen ungeheuren Wüchling, erhielt dafür eine nachlässige, kalte, sogar Befremdung ausstrahlende Kopfneigung und sah einige Minuten wie versteinert dem Wagen nach.

Kauz, der hungrig und müde war, ärgerte sich selbst über diese Heimfahrt, denn er befürchtete, daß sein verliebter Herr nun sogleich wieder würde den Rückweg antreten wollen. Er rühte daher, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, die Trefflichkeit der Küche und des Kellers im Gasthause und erinnerte an den hohen Entschluß, den arbeitsigen Kranken mit ungebrannter Asche zu kurieren.

Aber wie taub rannte der Baron hin an den Gasthof, wo er einige angespannte Kutschen stehen sah, und rief mit lauter Stimme:

„Wer eine Doppelkrone verdienen will, fahre mich schnell nach der Stadt!“

Es entstand ein allgemeines Wagenrennen nach ihm hin; er warf sich in die nächste Kutsche und kam binnen einer Stunde mit dampfenden Pferden vor dem Theater in der Stadt an.

Das Schauspiel hatte schon begonnen; er glaubte fest, das entflozene Vögelin in der Loge zu finden; doch diese war leer, und blieb — um eine Ewigkeit von Liebeskummer mit drei Worten auszusprechen — acht Meilen leer.

Der arme, verlassene Ritter fehlte nie. Aber grämlich, wie Werther, sah er da, stützte den Arm unter das Kinn und lehrte, wenn ein Lustspiel gegeben wurde, der Bühne den Rücken. Dagegen nahm er an Trauerspielen, deren Gegenstand unglückliche Liebe war, den innigsten Antheil und leuchtete bei ruhrenden Auftritten sein Taschentuch mit stillen Thränen.

Zu Hause war er ein unerträglich Murrkopf. Eine Fliege an der Wand hinderte ihn.

Zum Glück empfand seine bösen Launen nur sein Diener, der einzige Mensch, mit dem er sprach. Er wollte sich durchaus nicht zerstreuen; er wollte nur immer und immer an die Angebetete denken. Und wie Noah aus seinem schwimmenden Kasten eine Taube fliegen ließ, um zu erfahren, ob das Gewässer gefallen sei: so fandte der Baron täglich aus seines Zimmers einsamer Arche seinen Kauz ab, um den Wasserstand des Lebens im Hause der Geliebten zu untersuchen; doch sein Kundschafter kam nie mit dem so heiß ersehnten Delballe einer guten Nachricht zurück. Frau und Fräulein von Kiebau besanden sich zwar einen Tag wie den andern sehr wohl; allein sie hatten nach vertraulicher Aussage der Kammerjungfer gewisse besondere Ursachen, das Schauspielhaus zu meiden.

Es war offenbar, daß man ihm auswich. Da gerieth der Sohn einer abergläubischen Mutter, die ihn einst im geheizten Backofen zu verjüngen hoffte, auf den seltsamen Einfall, sich das Fräulein durch „Sympathie“ günstig zu stimmen.

Aber, wird man fragen, was sagte seine Klugheit dazu? — Sie sagte Nichts und konnte Nichts sagen, weil sie ein nichtiges Luftbild war, das ihm seine Frau Mama in den Kopf gesetzt hatte. Denn da er kein schönes Kind war, so hatte sie ihn — zum Erjaß — für ein kluges Kind ausgegeben, rühmte ihn als ein solches vor allen Leuten und that das so oft in seiner Gegenwart, daß es ihm von Jugend auf zur Gewohnheit wurde, sich weise zu dünken und mit dieser Einbildung zu prahlen.

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

\* (Ein jeder Neujahrsgratulant.) Kräftig schellte es am frühen Morgen des Neujahrestages an der Thür des in der Potsdamerstraße zu Berlin wohnenden Rentiers St. Im Negligee eilt Herr St. an die Thür und findet vor derselben einen halbwohigen Burschen, der ihm ein kräftiges „Ich gratulire zum neuen Jahr!“ entgegenbringt. „Du bist wohl der Schornsteinfegerjunge?“ fragt Herr St., worauf die Antwort lautet: „Der nun irade mich; aber ich gratulire hier in die ganzen Häuser, also dhun Sie man Ihre milde Hand uff!“ Mit einem Nicken beschenkt, verabschiedet sich der Gratulant, um sofort in der gegenüberliegenden Wohnung seinen Glückwunsch zu wiederholen. Leider war der Inhaber dieser Wohnung, Baron von L., ein Mitglied der dortigen bairischen Gesandtschaft, nicht zu Hause, sondern auf Urlaub in München. Nachdem der Bursche mehrmals vergeblich geklingelt, ohne Einlaß zu finden, schell er abermals an der gegenüberliegenden Thür und richtet an Herrn St. die Frage: „Entschuldigun Sie, können Sie mir nicht sagen, wie lange der Herr Baron v. L. wohl noch schläft?“ „Herr Baron v. L. ist verreist.“ „Dann sind Sie wohl so jut und legen die Kleinigkeit für ihn aus!“ . . . . .

\* Polen. Das größte Mühlen-Etablissement hieselbst (von Anton Kratochwill) hat bankrotirt. Die Schulden sollen sich auf eine Mill. Mark belaufen.

\* Prag. In Friedstein bei Turnau erschlug am 9. d. Abends der Hofbesitzer Sitasny mit einer Art sein Weib; sein achtsähriges Töchterchen, welches zur Hilfe herbeieilt, wurde gleichfalls niedergestreckt. Hierauf zündete Sitasny sein Gehöft an und entfloß halbnaakt. Die Leute zogen die Leiche des Kindes und die noch lebende Frau, welche jedoch rettungslos verloren ist, aus dem brennenden Hause durchs Fenster. Nachts erschien Sitasny in Turnau und ließ sich durch den Nachwächter verhaften.

**Frankfurter Goldkurs vom 14. Januar.**

20 Frankenstücke . . . . .	16 18—19
Russische Imperials . . . . .	16 66—70
Englische Sovereigns . . . . .	20 31—36
Dollars in Gold . . . . .	4 16—20
Dukaten . . . . .	9 55—60

Gottesdienste der Parochie Wadnang am Dienstag den 17. Jan., Vorm. 10 Uhr. Bestimmd: Herr Helfer Stahlecker.

# Der Wurrthal-Bote.

Wurtzblatt für den Oberamts-Bezirk Wadnang.

Nr. 9.

Donnerstag den 19. Januar 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Wadnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

## Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und, sofern nicht alle Teilnehmer dort Raum finden, voraussichtlich in Weinsberg an der K. Weinbauschule abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspektor Schüle, in Weinsberg Oekonomierath Mühlhäuser) in der Baumschule und den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Bredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen, — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens werden die oben genannten Leiter der Kurse auf möglichst billige Unterbringung der Teilnehmer Bedacht nehmen.

Außerdem haben letztere ein Bredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bezeugen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zurüdgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart“ einzuliefern. Den Aufnahmefeststellungen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirthschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder andern Orte des Kurses so weit möglich in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeindebehörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindevorständen besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Betheiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart den 7. Januar 1882. Werner. Wadnang. Vorstehender Bekanntmachung wird angefügt, daß an unbemittelte Teilnehmer an dem Lehrkurs Beiträgen aus der Kasse des landwirthschaftlichen Bezirksvereins im Fall des Wohlverhaltens verwilligt werden. Den 16. Jan. 1882. K. Oberamt. Göbel.

**W i l d b a d .**

## Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, portofrei an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen. Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
  - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers;
  - b. dessen Prädikat, erkrankene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse;
  - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstüzung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungsklassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badkur nicht oder nicht vollständig unterstüzen können;
  - d. eine Erklärung, daß die unterstüzungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Dedung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinderäthlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deßhalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurüdgefordert werden müssen, so dürfte es sich für die Gemeindebehörden empfehlen, sich Formulare zu verschaffen, wie sie von der W. K. Obhammerschen Druckerei in Stuttgart seit 1881 nach den Angaben der Königl. Badverwaltung hergestellt werden.

- 2) mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht mit einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar
  - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurtheilung des Falles nöthigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
  - b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbirten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliesung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einkinden würde, könnte nur gegen Bezählung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genauere Ausklärung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Befähigung der Kuräste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen. Den 15. Jan. 1882. K. Badverwaltung.

## Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit Firmabdruck, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die Druckerei des Wurrthalboten.

## Schuld- und Bürgscheine

Formulare zu Gesuch um Zahlungsbefehle & Klagschriften vorrätzig in der Druckerei des Wurrthalboten.